

Die Bodenfrage

Boden ist kein vom Einzelnen erzeugtes Gut, hat also nicht den Charakter einer Ware.

Boden ist endlich. Er ist ein Erbe der Menschheit, welches zur sorgsamsten Verwaltung für zukünftige Generationen übergeben wurde. Jeder braucht Grund und Boden, deshalb muss er grundsätzlich allen Menschen zugänglich sein. Der Einzelne ist Nutznießer desselben. Ein Wertzuwachs, der aus gesamtwirtschaftlicher Entwicklung entsteht, ist nicht der Verdienst des Einzelnen und steht somit der Gemeinschaft zu.

Kein Spekulativer Umgang mit Grund und Boden:

Will man dieses Ziel auf gesellschaftlicher Ebene erreichen, ist eine Reform des Bodenrechtes notwendig. Eine Forderung, die so deutlich in das Wertesystem unseres Wirtschaftssystems eingreift, dass sie heute nur als unrealistisch bezeichnet werden kann. Womit nicht gesagt sein soll, dass ein „anderer Umgang mit Boden“ nicht gleichwohl notwendig und sinnvoll ist. Dazu müssen in der Gesellschaft aber andere Voraussetzungen vorhanden sein.

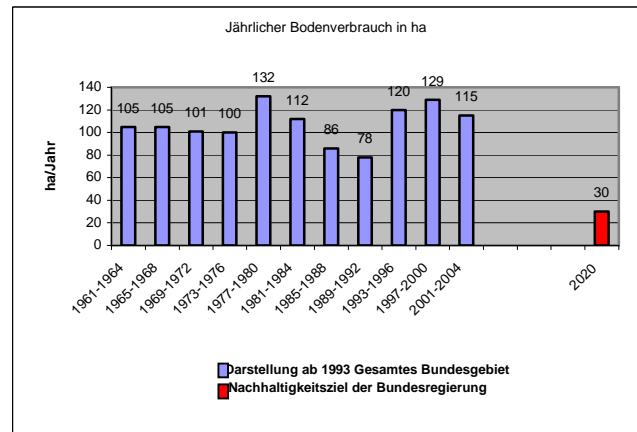
Auch um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, zu welchen Auswirkungen die Bodenspekulation führt, sind Wohnprojekte mit ideellen Zielsetzungen sinnvoll. Statt bei jedem Verkauf dem Grundstückseigentümer den Mehrwert auszuzahlen und ihn durch Mieter finanzieren zu lassen, bleibt der Wert im Haus neutralisiert und führt zu langfristig günstigen Wohnpreisen.

Die Stiftung trias hat sich sowohl die Aufklärungsarbeit, wie auch praktische Umsetzungsarbeit zur Aufgabe gemacht.

„Der Grund und Boden kann nicht Gegenstand des Eigentums, nicht Gegenstand des Kaufs und Verkaufs sein, so wenig wie Wasser, Luft und Sonnenschein. Alle haben das gleiche Recht auf den Grund und Boden und auf alle Vorteile, die er dem Menschen bietet.“

Henry George, Ökonom

Nachhaltiger Umgang mit Boden im ökologischen Sinne



über 115 ha Boden werden pro Tag verbraucht!

„Verbraucht“ benutzen wir im Sinne von Entzug für gärtnerische und landwirtschaftliche Urproduktion, welche im den Lebensabläufen von „Humusboden“ geradezu Sinnbild unserer Lebensgrundlage darstellt. Zum Vergleich:

1956 hatten wir einen Versiegelungszuwachs von 6.600 ha pro Jahr
in 1997 bereits von 34.100 ha pro Jahr
In diesem Zeitraum (41 Jahre) wurden 1.740 km², für Siedlungs- und Verkehrsfläche „verbraucht“ !

Als Beispiel sei der Bau der ICE-Strecke Köln-Mainz angeführt, die zwar im Sinne einer Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs sinnvoll ist, gleichwohl Bodenverbrauch in ungekannten Dimensionen bedeutet.

Auch die Qualitätsfrage wird nicht diskutiert. Ein fruchtbarer Lössboden wird genauso zum Baugebiet erklärt, wie ein steiniger Acker! Was uns nicht daran hindert, mit dem Finger auf Entwicklungsländer zu zeigen, die der Verwüstung ihrer Böden keinen Einhalt gebieten.

Wie wird die Stiftung trias aktiv?

Wohnprojekte, die den Boden aus der Spekulation heraushalten möchten, können ihr Grundstück an die Stiftung geben. trias handelt als „gemeinnütziger Bodenträger“.

Die Stiftung trias will Ihr Stiftungsvermögen ganz bewusst in Grundstücken, bevorzugt für Projekte, anlegen. Die Erbpachtzinsen, werden zur Umsetzung der Stiftungsziele für gemeinnützige Vorhaben im Sinne der Wohnreformbewegung eingesetzt:

Die Mobilisierung vorhandenen (innerstädtischen) Baulandes, die Wiedernutzung zunehmender Potenziale aus Brachflächen und Verminderung von Leerstand, die Förderung flächensparender Bau-, Wohn- und Siedlungsformen und ein regional haushälterischer Umgang mit Fläche (nicht zuletzt der demografische Wandel eröffnet neue Chancen) bedarf der Unterstützung durch ökonomische Instrumente.

- Dr. F. Dosch, Bonn 11/2000)

Bildungsarbeit:

Informationsmaterialien
www.wohnprojekte-portal.de
Workshops

Natur- und Umweltschutz

Entsiegelung
naturnahe Freiflächengestaltung

Völkerverständigung

multikulturelle Projekte

Mildtätigkeit

Unterstützung am Wohnungsmarkt benachteiligter Gruppen (Alte, Behinderte, Geringverdiener)

Dadurch wird auch deutlich, dass die einzelnen Projekte über ihren „Tellerrand“ hinausdenken und sich am Gemeinnutz orientieren.

Klein, aber fein. Das erste Erbbaurechtsprojekt der Stiftung trias:
Sonnenau GbR, Kassel:



Schenken / Stiften / Vererben
als Instrument der Finanzierung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten, denn es geht um soziale Formen und nicht um Gebäude!

Langfristig will die Stiftung, im Rahmen ihrer Vermögensverwaltung, Grundstücke gegen Erbpacht zur Verfügung stellen.